BRUCHSTELLEN ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien *Nummer 51 / Jahr 5* *Wien, Oktober 2019*

Editorial

Bruchstellen ist der monatlich erscheinende Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

[Österreich] Wien: In der Nacht von 10. auf 11. September 2019 wurden vier Personen festgenommen

quelle: rechtsinfokollektiv.org



Die Polizei wirft ihnen vor, dass sie bei der Firma Rheinmetall in 1230 Wien Graffitis angebracht und Transparente aufgehängt haben sollen. Der Vorwurf gegen sie lautet schwere Sachbeschädigung und kriminelle Vereinigung sowie gegen eine Person auch Widerstand gegen die Staatsgewalt und schwere Körperverletzung.

Bei drei Personen fanden direkt im Anschluss an die Festnahme und Befragung eine Hausdurchsuchung statt. Eine Person wurde unmittelbar nach Deutschland abgeschoben.

Alle vier werden von der Polizei dem linken/autonomen Spektrum zugeordnet.

Aufgrund der bisherigen Informationen gehen wir davon aus, dass von der Polizei weiter ermittelt wird und sich diese Ermittlungen eventuell auch gegen weitere unbekannte Personen richten.

Wenn ihr von Repression betroffen seid, Vorladungen bekommen solltet etc.: Meldet Euch bei den Rechtshilfestrukturen Eures Vertrauens!

Anna und Arthur halten ihre Klappe und sind solidarisch!

[Italien] Repressive Operation anlässlich der Demonstration am 9. Februar in Turin – Update: Adressen

quelle: insuscettibilediravvedimento übersetzung abc wien



Während wir auf weitere Neuigkeiten warten, erfahren wir aus staatlichen Medien, dass heute Morgen (20. September 2019) eine Polizeiaktion unter der Leitung der Digos ("politische Polizei" der Staatspolizei) von Turin zu 14 Präventionsmaßnahmen in ganz Italien führte. Die angeblichen Verbrechen (nach dem, was von den Medien des Regimes berichtet wurde: "Schwere Körperverletzung", "Widerstand gegen Polizeibeamt*innen", "Sachbeschädigung" und "Verschmutzung") stehen im Zusammenhang mit der Demonstration vom 9. Februar 2019 in Turin anlässlich der Räumung des Asilo Squats am 7. Februar im Rahmen der repressiven Operation "Scintilla" (für die derzeit noch eine Gefährtin, Silvia, im Gefängnis sitzt).

Am 9. Februar zog ein Demonstrationszug als Reaktion auf die repressive Operation durch die Straßen Turins und versuchte, sich Asilo zu nähern (das Gebäude war mittlerweile vollständig von Polizei und Carabinieri umgeben und von der Polizei und den Arbeiter*innen, die mit der Schließung des Gebäudes beauftragt waren, verwüstet worden), um dann weiter in die Stadt zu ziehen, um dort gegen die alltägliche Unterdrückung zu protestieren. Während der Demonstration wurden einige Personen verhaftet, später im Gefängnis "Le Vallette" festgehalten und einige Tage später freigelassen.

Die drei verhafteten Gefährten befinden sich derzeit im Gefängnis von Vallette. Ihre Adressen:

Ammanuel Francesco Rezzonico
Federico Daneluzzo
Patrick Bernardone
CC "Lorusso e Cotugno"
über Adelaide Aglietta 35
10149 Turin
Italien

(Quelle: attaque)
Übrigens, um Silvia zu schreiben:

Silvia Ruggeri
CC "Lorusso e Cutugno"
Via Maria Adelaide Aglietta, 35
10151 – Turin
Italien

[Und vergessen wir nicht, dass Boba noch unter Hausarrest steht und am 30. Oktober vor Gericht gestellt wird, da er beschuldigt wird, während der Solidaritätskundgebung vom 11. Februar ein Feuer an einem Gefängnis gelegt zu haben]

[Spanien] Prozessbeginn gegen Rodrigo Lanza

quelle: panopticon.blogsport.eu



Am 4. November 2019 fängt der Prozess gegen den Gefährten Rodrigo Lanza an, der im Dezember des Jahres 2017 verhaftet wurde und beschuldigt wird einen Faschisten nach einer Auseinandersetzung in der Nähe einer Kneipe ermordet zu haben.

Rodrigo, sowie sein Umfeld, haben immer darauf aufmerksam gemacht, dass die Tat des Gefährten gegen ein elendigen faschistischen Überfall, innerhalb des Rahmens einer Selbstverteidigung stattfand.

Der Staat beantragt eine Haftstrafe von 25 Jahren Knast für Rodrigo und stellt die Tat im Rahmen eines „Hassverbrechens" fest. Dass heißt, dass aufgrund seiner politischen Einstellung, die Auseinandersetzung mit dem Faschisten keine Selbstverteidigung sein konnte (so die Staatsanwaltschaft) sondern ein bewusstes Verbrechen, wo der Faschist nur aufgrund seiner Gesinnung umgebracht worden ist.

Der Prozess wird am 4. November beginnen und wir werden weiterhin darüber berichten, Rodrigo darf nicht vergessen werden, er darf nicht im Stich gelassen werden.
„Ich weiß das wir mehr Lärm als sie machen werden, das unsere Bindung und unsere Solidarität viel mehr Wert sind als ihre Medien und Mauern. Ich glaube heute, mehr als denn je, an die rechtsmäßige Selbstverteidigung, an den Antifaschismus, an meine Geschwister auf den Straßen, an meine Familie, an meine Prinzipien."

Rodrigo Lanza

Kein Überfall ohne Antwort!

[Italien] Operation Prometeo – Brief von Robert aus dem Gefängnis von Sassari

quelle: mpalothia.net, übersetzung abc wien



Hallo zusammen!
Ich bin Robert und seit dem 6. Juli im Gefängnis von Sassari eingesperrt. Mir wird vorgeworfen, zusammen mit einer Gefährtin und einem Gefährten "explosive Briefumschläge" an zwei Staatsanwälte, Sparagna und Rinaudo, und an den Direktor der DAP* geschickt zu haben. Im Morgengrauen des 21. Mai [2019] wurden wir durchsucht und ins Gefängnis gebracht. Beppe und ich waren im Opera-Gefängnis eingesperrt, wo wir einen Monat in der Abteilung "Beobachtung" verbrachten. Dies ist der Bereich, in dem die Gefangenen untergebracht werden, die 15 Tage in Isolation verbringen müssen oder denen ein hohes Risiko für Selbstverletzung zugeschrieben wird.

In unserem Fall befanden wir uns in diesem Abschnitt, da Opera nicht über eine AS2 [High Surveillance2] verfügt, sondern "nur" über AS1, AS3 und die unvermeidliche 41bis. Da uns die Kommunikation mit den anderen Gefangenen verboten war, verbrachten wir einen Monat in Einzelzellen bei permanent geschlossener Tür und einer Stunde Freigang am Morgen in einem dreckigen, engen Innenhof. In dieser Abteilung war es auch verboten, Kocher zu benutzen, so dass wir uns auf das Gefängnisessen einstellen mussten, das fast immer ungenießbar war. Nicht, dass ich jemals irgendwelche Erwartungen an diese Orte der psychischen und physischen Vernichtung gehabt hätte. Nach einem Monat kam der Transfer und sie brachten mich in den AS2 nach Terni, wo ich zwei Wochen blieb. Mit dieser Verlegung nicht zufrieden, wurde ich am 6. Juli nach Sassari versetzt, wo es einen AS2-Abschnitt gibt, in dem bisher islamische Gefangene, die des Terrorismus beschuldigt sind, eingesperrt werden; 2019 ist offensichtlich das Jahr, in dem man das anarchistisch-islamischen Experiment erleben kann. Dieser Ort wird von den Gefangenen selbst als "das Guantanamo Italiens" bezeichnet, da das Regime hart und restriktiv ist und wegen seiner Distanz zu allem, wodurch nicht nur Gespräche erschwert werden, sondern auch der Gefängnisverwaltung der Weg geebnet wird, Entscheidungen und Maßnahmen noch willkürlicher zu treffen.

Ich werde ein paar kurze Bemerkungen zur Operation Prometheus machen. Die Untersuchung der ROS („Special Operational Grouping" der Carabinieri) in Turin, die von der Mailänder Staatsanwaltschaft koordiniert wurde, zeigt, dass es ein weiterer schwacher Versucht ist, Anarchist*innen als solche zu treffen.
Bei bestimmten Handlungen müssen die Strafverfolgungsbeamt*innen unbedingt eine Begründung vorlegen, Motive konstruieren und Verantwortlichkeiten zuschreiben. Die fleißigen Ermittler haben wieder einmal ihr kreatives Talent und ihre Frustration gezeigt, indem sie aus der Menge der Lauschangriffe alltägliche Dialoge fischten, diese miserabel ausnutzten und sich an jede Möglichkeit klammerten, allem etwas Substanz zu verleihen. Korrespondenz mit Gefangenen und Solidaritätsinitiativen werden zu zentralen Untersuchungspunkten und bilden den Vorwand für das Erfinden von Verbindungen […]. Nichts, was man nicht schon bei den Untersuchungen der letzten Monate und Jahre gesehen hat.

In Zeiten der Hysterie und Hexenjagd verpasst der Staat nicht die Gelegenheit, den Krieg zwischen den Armen zu verschärfen, indem er unerwünschte Subjekte (Anarchist*innen, Ausländer*innen, Vandal*innen usw.…) einsetzt, um die Aufmerksamkeit von den Grausamkeiten abzulenken, die täglich begangen werden. Und mit feigen und freiheitsvernichtenden Mitteln versucht er in jeder Hinsicht, diejenigen loszuwerden, die als zu viel angesehen werden und die Interessen der Chef*innen beeinträchtigen.

Mit großer Verspätung aufgrund der Zensur erfuhr ich von den Hungerstreiks der Gefährt*innen und der Mobilisierung, die geschaffen wurde, um die Isolation zu durchbrechen und die Stimme und die Kämpfe derer, die eingesperrt sind, widerzuspiegeln. Ich finde es interessant, dass wir versuchen, einen Diskurs zu entwickeln, der über den Notfall hinausgeht, in der Hoffnung, bei ähnlichen Gelegenheiten nicht unvorbereitet getroffen zu werden. Deshalb grüße ich alle, die in den Hungerstreik getreten sind, und diejenigen, die innerhalb und außerhalb dieser tödlichen Mauern kämpfen.

Der Staat ist Terrorist und Massenmörder.
Mit Liebe und Wut, mit dem Herzen jenseits der Gitterstäbe. Daje forte!

Robert

Datum des Zensurstempels: 5.8.2019
Datum des Schreibens, dem der Text beigefügt war: 17.7.2019
****

* Dies ist Santi Consolo, ehemaliger Direktor des DAP („Department of Penitentiary Administration"). Die Anklage bezieht sich auf 2017. Der derzeitige Direktor des DAP ist Francesco Basentini.

[Deutschland] Nachricht aus dem Knast

quelle: de.indymedia.org

… über Worte

Viele Menschen wissen, dass etwas auf unserer Welt gewaltig schief läuft, jedoch denken sie, dass sie allein oder als kleine Gruppe nichts ausrichten können. Dieser Gedanke ist verkehrt, denn die Geschichte hat uns bereits unzählige Male genau das Gegenteil gelehrt. Die größten Veränderungen/Innovationen unserer Zeit, waren nicht das Werk vieler großer Gruppen. Nein, meistens waren es wenige oder gar einzelne, die diese Welt positiv gestaltet haben. Denn das was zählt ist, wenn wir sterben, die Welt in einem besseren Zustand zurückgelassen, als wir sie aufgefunden haben.

Worte sind das mächtigste Werkzeug des Menschen. Worte beginnen Kriege, Worte stiften Frieden. Worte lassen uns hassen und auch lassen sie uns lieben. Jedes Wort an sich ist so objektiv, so gefühllos, so bedeutungslos. Jedoch reichen schon wenige dieser Worte in Kombination aus, um starke Gefühle bei so vielen Menschen auszulösen, welche paradoxerweise wiederum nicht in Worte zu fassen sind.

Ihr schafft es Menschen Kraft zu geben und glücklich zu machen, welche ihr nicht mal kennt und welche euch andersrum auch nicht kennen. Ihr schafft es Menschen glücklich zu machen, welche nicht mal über genug Deutschkenntnisse verfügen um einen Einkaufsschein oder einen Antrag auszufüllen, dennoch verstehen sie genau was ihr sagt. Glück ist kostenlos, aber dennoch so ein seltenes Gut.

Danke für die richtigen Worte!

Ein Gefangener, Juli 2019

[Italien] Operation "Prometeo" – Ein Update über Giuseppe (13.09.)

quelle: insuscettibilediravvedimento, übersetzung abc wien

In den letzten Wochen wurde Beppe, vom AS2 ["Strenge Überwachung 2"] Abschnitt des Rossano Calabro Gefängnisses in das Pavia Gefängnis verlegt. Er kam in den geschützten Bereich, in dem sich Mitarbeiter*innen der Justiz, ehemalige Strafverfolgungsbeamt*innen, Sexualstraftäter sowie trans und homosexuelle Gefangene (die ausdrücklich darum gebeten haben) befinden. Beppe hatte beantragt, aus Gründen der Inkompatibilität von der Rossano AS2, wo die überwiegende Mehrheit der Gefangenen islamisch ist, versetzt zu werden, und auch eine Annäherung an seinen Wohnort gefordert, weshalb die AS2-Abteilungen im Norden Italiens angegeben wurden, in denen es derzeit anarchistische Gefährten gibt. Die provokante Antwort auf seine Bitte war die Verlegung in den geschützten Teil des Gefängnisses von Pavia. Lassen wir ihn nicht alleine!
Um Briefe und Postkarten an Giuseppe zu senden:

Giuseppe Bruna
C. C. di Pavia
via Vigentina 85
27100 Pavia
Italien

[Deutschland] Thomas Meyer-Falk: “Verfassungsbeschwerde gegen elektonische Fußfessel”

quelle: freedomforthomas.wordpress.com



Mehrere Sicherungsverwahrte der Justizvollzugsanstalt Freiburg haben beim Staatsgerichtshof des Landes Baden-Württemberg gegen die Einführung der elektronischen Fußfessel Verfassungsbeschwerde eingereicht.

Vorgeschichte
Nachdem vor wenigen Jahren ein zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilter Insasse kurzzeitig bei einer Ausführung entwichen ist, meinte der zuständige Justiz- und Touristikminister Guido Wolf, er müsse Schaufensterpolitik betreiben und setzte einen Gesetzgebungsprozess in Gang.

Der Landtag änderte § 37 Buch 1 Justizvollzugsgesetzbuch, sowie § 14 Abs.1a Buch 5 Justizvollzugsgesetzbuch. Seit wenigen Wochen können nunmehr die Vollzugsanstalten unter anderem bei Sicherungsverwahrten die von Beamten und Beamtinnen bewachte (!) Ausführungen erhalten,zusätzlich die elektronische Fußfessel anlegen, wenn so eine etwaige Flucht besser vereitelt werden könnte.

Wohlgemerkt, es geht nicht um Insassen welche Ausgänge erhalten, also unbewacht die Anstalten verlassen, es geht ausschließlich um jene die sowieso von zwei oder drei Bediensteten bewacht werden.

Die Praxis in der Justizvollzugsanstalt Freiburg
Seit das Gesetz in Kraft ist wurde die elektronische Fußfessel mehrfach eingesetzt, stets verbunden mit dem Hinweis, dass wer sich weigere sie zu tragen, die Ausführung nicht wahrnehmen dürfe. Nun Trägt man also ein kleines schwarzes Kästchen am Fußgelenk für die Dauer des Spaziergangs außerhalb der Anstalt. Viele Insassen äußerten sich empört und kündigten Klagen an.

Die Verfassungsbeschwerden
Eine Handvoll Insassen hat beim Staatsgerichtshof des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart Verfassungsbeschwerde gegen die Neuregelung eingereicht. Seit einigen Jahren können die Bürgerinnen und Bürger des Landes auch direkt gegen Landesgesetze vorgehen. Die klagenden Verwahrten rügen eine Verletzung von Artikel 2 Landesverfassungs- in Verbindung mit Artikel1, Artikel 2 und Artikel 20 Abs.3 Grundgesetz, sowie den Verfassungsrang genießenden Grundsatz der Verhältnismäßigkeit. Sie beanstanden, dass die elektronische Fußfessel unverhältnismäßig in ihr Recht auf Datenschutz eingreift und im übrigen weder erforderlich, noch geeignet ist. Denn ein zur Flucht entschlossener Insasse trennt sich die Fußfessel einfach ab, oder beschädigt die Sendeeinheit.

Dem Justizminister Wolf wird in den Verfassungsbeschwerden vorgeworfen, er betreibe lediglich populistische Schaufensterpolitik, hier auf Kosten der Sicherungsverwahrten. Es bleibt abzuwarten ob sich der Staatsgerichtshof näher mit den Verfassungsbeschwerden befassen oder auf den normalen Rechtsweg zum Landgericht verweisen wird.

Ausblick
Wieder werden gefangene Menschen verobjektiviert, zu bloßen Gefahrenherden deklariert und obwohl sie sowieso bewacht werden, sollen sie an die elektronische Leine gelegt werden. So gewöhnt man sie übrigens schon daran, dass einige von ihnen auch nach einer etwaigen Entlassung solch eine elektronische Fußfessel werden tragen müssen.

Thomas Meyer-Falk, z.Zt. Justizvollzugsanstalt (SV), Hermann-Herder-Str.8, 79104 Freiburg

https://freedomforthomas.wordpress.com
http://www.freedom-for-thomas.de



[Bulgarien] Jock Palfreeman nach 11 Jahren im bulgarischen Gefängnis auf Bewährung entlassen

quelle: abolition media worldwide & twitter zusammenfassung abc wien



Der antifaschistische Gefangene Jock Palfreeman wurde von einer Jury aus drei Richter*innen am Berufungsgericht von Sofia in Bulgarien auf Bewährung entlassen. Er hat dort die letzten 11 Jahre im Gefängnis verbracht, da er einen jungen Roma verteidigt hatte, der von Faschisten angegriffen wurde.

Jock war seit Dezember 2007 inhaftiert. Er wurde 2009 zu 20 Jahren Haft wegen Mordes verurteilt, weil er Andrei Monov, einen militanten Neonazi und Sohn eines bekannten bulgarischen Politikers, getötet hatte. Er war bei einem Zusammenstoß mit Jock ums Leben gekommen, der einen Roma vor der Gruppe rechtsextremer Hooligans beschützte, welcher der junge Nazi angehörte. Die Details der bedingten Entlassung sind noch nicht bekannt.

Jock half beim Aufbau der Bulgarian Prisoners’ Rehabilitation Association, der ersten Gewerkschaft für Gefangene in Bulgarien.

Anfang dieses Jahres trat Jock für 33 Tage in den Hungerstreik, um gegen die unfaire Behandlung zu protestieren, die er für seine Rolle in der Bulgarian Prisoners’ Rehabilitation Association erfahren hatte.

Der Hungerstreik war eine Reaktion auf die Repression gegen Jock, da er die Korruption im Gefängnissystem des Landes und den Missbrauch von Gefangenen aufgedeckt hatte.

Am 20. September 2019 wurde Jock aus dem Gefängnis von Sofia entlassen und direkt in das Sofia Busmantsi Immigration Detencion Centre transportiert. Medienberichten zufolge hat er keinen gültigen Pass mehr und wird solange in Abschiebehaft festgehalten, bis ihm ein neuer ausgestellt wurde. Es ist nicht klar, wann dies sein wird und ob er in Bulgarien bleiben oder das Land verlassen wird.

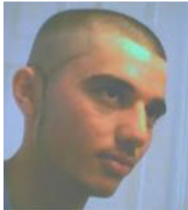
Jock teilte im Rahmen seiner Berufungsverhandlung mit, er werde seine Tätigkeit als Teil der Bulgarian Prisoners’ Rehabilitation Association fortsetzen, egal ob er freigelassen wird oder nicht. Der einzige Unterschied sei also, auf welcher Seite des Zauns er dann stehen wird.

25.09.2019: Der bulgarische Generalstaatsanwalt Tsatsarov gab bekannt, Jock Palfreeman wieder ins Gefängnis bringen zu wollen. Er berichtete, einen Antrag beim obersten Gericht des Landes, dem Obersten Kassationsgerichtshof, gestellt zu haben, Jocks Bewährung zu widerrufen und seinen Fall wieder aufzunehmen. Weiter sagte er, eine Petition von der Familie Monov erhalten zu haben, in der rechtliche Mängel an der Entscheidung, Jock auf Bewährung zu entlassen, aufgezeigt würden.

Der Vater von Andrei Monov, ein einflussreicher Politiker, sagte einem bulgarischen Fernsehsender, Jock müsse noch etwa 300.000 Euro Entschädigung an die Familie zahlen und dürfe somit Bulgarien nicht verlassen bevor der Schadensersatz nicht gezahlt worden sei. Ebenfalls kündigte er an, die Wiederaufnahme des Verfahrens erwirken zu wollen. Jock sei ein Soziopath, der „nicht mehr repariert werden kann und eine Gefahr darstellt“.

[UK] Kevan Thakrar – Neue Adresse

Quelle: 325.nostate.net (adresse), zusammenfassung abc wien



Kevan wurde 2008 im Alter von 20 Jahren zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe mit einer Mindestlaufzeit von 35 Jahren verurteilt. Das Urteil wurde auf der sehr umstrittenen Theorie der „gemeinschaftlichen kriminellen Unternehmung“ (joint enterprise) gefällt. 2010 wurde er in seiner Zelle von vier Gefängniswärter*innen angegriffen. Kevan verteidigte sich, wofür er wegen versuchten Mordes angeklagt und in das CSC-System aufgenommen wurde (CSC: Close Supervision Centre). Er gewann zwar den von seinen Angreifer*innen eingereichten Fall, bleibt aber trotz seiner Entlastung bis heute im CSC (ein “Gefängnis im Gefängnis”), welches die extremste Form der Inhaftierung im Vereinigten Königreich, nach dem Vorbild der “Supermax”-Gefängnisse in den Vereinigten Staaten, darstellt.
Seine neue Adresse – ebenfalls ein Close Supervision Centre…

Kevan Thakrar A4907AE
HMP Full Sutton
York
YO41 1PS
UK

[Frankreich] Offener Brief aus dem französischen Knast – die drei von der Autobahn

quelle: de.indymedia.org



Im Folgenden dokumentieren wir einen Brief, der von einem der “Drei von der Autobahn” geschrieben wurde (ebenfalls veröffentlicht auf www.redside.tk).

“30.08.19, an alle die mich bzw. uns da draußen unterstützen.
Jetzt sitzen wir, das heißt wir „drei von der Autobahn“, schon fast 1,5, Wochen in Gefangenschaft der französischen Klassenjustiz. Alles hat damit angefangen, dass uns die Gendarmerie auf dem Weg nach Spanien, mitten auf der Autobahn rauszog und das Auto, gemeinsam mit der deutschen Bundespolizei kontrollierte.

Nach dieser Kontrolle kamen wir aufgrund einiger Gegenstände, die die französischen Behörden als gefährlich ansahen, in Gewahrsam. Im nächsten Schritt kamen wir nach dem Verhör bei der Gendarmerie in die zentrale Gefangenensammelstelle der Police Nationale, die extra für die G7 Gefangenen eingerichtet wurde.

Nach mehreren skandalösen Verhören, teils nachts um vier Uhr, DNA Entnahmen, erkennungsdienstlicher Behandlung u.s.w. wurde uns nach etwa 40 Stunden Gewahrsam im Eilverfahren der Prozess gemacht. Nochmals anzumerken ist, dass bis dato für den normalen bürgerlichen Staat keine Straftaten vorlagen! Doch aufgrund des riesigen Drucks, der auf der Propagandamaschinerie des französischen Staates lag, um antidemokratische, neofaschistische, neoliberale und rassistische Gesetze zu legitimieren, wurden uns am 23.8.2019 vor dem Tribunal de Bayonne folgende Tatvorwürfe gemacht:
Illegaler Waffenbesitz aufgrund eines Pfeffersprays, das im Auto gefunden wurde, welches in Deutschland völlig legal ist.
Und Bildung einer Gruppe / Versammlung, die nur nach Frankreich gekommen ist, um Schaden an Menschen und / oder Gegenständen anzurichten.
Am Ende der Verhandlung stand eine Haftstrafe von zwei bzw. drei Monaten für nichts. Wir wurden sofort nach dem Urteilsspruch in Handschellen gelegt und ohne die Möglichkeit eines letzten Gesprächs mit unseren Anwälten abtransportiert. Die Krönung dieses absurden Urteils gipfelte noch darin, dass man uns in drei verschiedene Knäste brachte, um uns noch den letzten Funken Hoffnung zu rauben. Doch das werden sie nicht schaffen!

Wir müssen uns klarwerden, in was für einer Zeit wir leben und welche Ziele die Herrschenden damit verfolgen, uns weltweit einzusperren und zu unterdrücken. Überall auf der Welt sind reaktionäre Kräfte auf dem Vormarsch, überall versuchen sie durch wachsende Staatswillkür, faschistoide Gesetzesverschärfungen, rassistische Abschiebemethoden und durch einen patriarchalen Rollback die revolutionäre bzw. fortschrittliche Bewegung zu schwächen. Doch das werden sie nicht schaffen!

Überall auf der Welt keimt Widerstand auf. Von Biarritz im Baskenland, über Hamburg und Rojava bis nach Hongkong.
Überall auf der Welt kämpfen Menschen für eine befreite Gesellschaft. Und überall auf der Welt versuchen die kapitalistischen Systeme, sich durch steigende Repression zu schützen und die fortschrittlichen Kräfte zu unterdrücken. Doch das werden sie nicht schaffen!
Auch wenn uns harte Zeiten bevor stehen, auch wenn sie uns massenweise einsperren wollen, werden sie nie unser politisches Bewusstsein brechen, dass eine andere Welt möglich ist. Von den Gipfelgefangenen von Biarritz und Hamburg über tausende GenossInnen in Kurdistan, die inhaftiert sind oder die steigende Verfolgung in Hongkong.

Wir werden das alles zusammen durchstehen, alle zusammen!

Danke an Alle da draußen, die so viel Solidaritätsarbeit leisten und in den letzten Jahren geleistet haben! United we stand! Lasst uns wenigstens in den wichtigsten Punkten unsere Spaltungsmechanismen überwinden! Alle zusammen gegen den Faschismus! Unsere Solidarität gegen ihre Repression!

Diesmal hat es uns getroffen, vor ein paar Wochen die drei von der Parkbank! Und wieder müssen wir uns darauf besinnen, getroffen hat es ein paar einzelne, doch gemeint sind wir alle! Freiheit für alle politischen Gefangenen.

Danke an alle, die sich draußen um uns kümmern, uns Bücher und Post schicken und sich mit uns solidarisieren!

Viele Grüße aus dem französischen Knast! Für die soziale Revolution! Lang lebe die befreite Gesellschaft!

Einer der „drei von der Autobahn“”

Solidarität ist grenzenlos…
…aber es kostet Mühe und viel Geld, sich im fernen Ausland zu engagieren…

Wir fragen nicht, welche Grenzen zu überwinden sind, wenn unsere 3 Genossen eben mal mehr als 1.000 km entfernt und fernab im Knast landen, sondern organisieren Solidarität. Aber wir verschließen auch nicht die Augen vor der notwendigen Anstrengung, Distanz, Kultur- und Sprachbarrieren aus dem Weg zu räumen. Da gibt es so Einiges, was unsere Leute vor Ort brauchen, nicht nur anwaltlichen Beistand.

Das werden wir zweifelsohne schaffen, aber es kostet eben mehr als reines Engagement und daher brauchen wir neben viel Energie eben auch Geld. Hierfür hat die Rote Hilfe Nürnberg – Fürth – Erlangen ein Sonderkonto eingerichtet.

Spendet an
Rote Hilfe RG Nbg, Fü, Er
GLS Bank
Kennwort autobahn
IBAN: DE85430609674007238359
BIC: GENODEM1GLS

Die Rote Hilfe ist gleichzeitig der Briefkasten für Post an die Genossen, denn die freuen sich sicher auf jedes Lebenszeichen von draußen und insbesondere auf eure guten Wünsche. Wir schicken jeden Brief weiter. Bedenkt aber bitte die Portokosten. Ein Brief (<20g) international kostet 1,10 Euro – eine Postkarte 0,95 Euro, die ihr bitte in Briefmarken beilegt und ab geht die Post über

Rote Hilfe OG Nürnberg
Eberhardshofstr. 11
90429 Nürnberg
Deutschland

[Österreich] Salzburg: Post von der Polizei? Meldet euch!

Quelle: emrawi.org

Falls ihr für euer feministisches Engagement am 25. 7. 2019 eine Anzeige kassiert habt: ihr seid nicht allein!

Über 30 Leute wurden bei den Pro-Choice-Aktionen gegen den 1000-Kreuze-Marsch in Salzburg wegen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz angezeigt.

Das bedeutet, dass irgendwann in den nächsten Wochen ein gelber Zettel in eurem Postkastl liegen könnte, und ihr einen eingeschriebenen Brief von den Bullen mit dem Titel “Strafverfügung” bekommt. Dabei gehts um eine Verwaltungsübertretung, also sowas wie ein Strafzettel.

Falls ihr einen solchen Zettel bekommt, meldet euch bei uns. Schreibt uns an prochoice_sbg@systemli.org. Hier erfahrt ihr, wie ihr als ersten Schritt auf diesen Brief antwortet. Unseren PGP-Key für verschlüsselte Mails bekommt ihr hier.

Wir werden mit der Repression kollektiv und solidarisch umgehen, denn feministischer Protest lässt sich nicht verbieten!



In eigener Sache & Termine mit/von/ohne ABC W:
Die Gefangenenliste gibt es auch als fertig formatiertes monatlich aktualisiertes PDF.

08.10. Treffen des Anarchistischen Netzwerk Wien @ekh, 19 Uhr

31.10. ABC Schreibwerkstatt @ekh, 18 - 20 Uhr

Kostenloser Versand an Gefangene/Infoläden.
Melden könnt ihr euch unter:

Kontakt: ABC Wien
Postfach 18, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/

[Deutschland] Brennende Herzen lassen sich nicht wegsperren Freiheit für die 3 von der Parkbank!

quelle: parkbanksolidarity.blackblogs.org



In der Nacht auf den 8. Juli 2019 wurden drei unserer Gefährt*innen und Freund*innen von einer Parkbank weg festgenommen. Noch in der selben Nacht gab es mehrere Hausdurchsuchungen in verschiedenen Hamburger Stadtteilen, bei denen Menschen zum Teil mit Waffen aus den Betten geholt wurden. Der Verdacht, laut Generalstaatsanwaltschaft, sei Vorbereitung einer Brandstiftung. Am 9. Juli wurden die drei dem Haftrichter vorgeführt. Für zwei von ihnen wurde U-Haft erlassen, der Haftbefehl der dritten Person wurde gegen Auflagen (sie muss sich einmal die Woche melden und darf das Land nicht verlassen) ausgesetzt und sie ist seitdem draußen. Eine weitere von der Verteidigung beantragte Haftprüfung zwei Wochen später wurde wieder zurückgezogen. Ein neuer Termin ist momentan nicht absehbar.

Aktuell wurde den beiden Gefangenen DNA zum Abgleich entnommen. Die Person draußen musste keine DNA abgeben, da es sich bei den vermeintlich gefundenen Spuren nur um männliche DNA handelt. Den beiden in Haft geht es den Umständen entsprechend gut. Da die Beamt*innn vom LKA bei jedem Besuch dabei sind, hängen die zwei mal im Monat für eine Stunde stattfindenden Besuche von den Kalendern des LKA's ab. Auch Telefonate (1 Std. pro Monat) und Briefe werden vom LKA, vom Knast und von der Generalstaatsanwaltschaft überwacht, mitgehört, mitgelesen. Dementsprechend gibt es nie einen Moment privater Kommunikation zwischen den beiden und Freund*innen oder Familie. Es ist den beiden klar, was dieser Ort mit ihnen machen soll – doch sie halten den Kopf oben und haben solidarischen Kontakt zu Mitgefangenen.

Auch der dritten Person geht es den Umständen entsprechend gut. Die ganzen Soli-Bekundungen von nah und fern geben ihr Kraft und Stärke, die ganze Scheiße durchzustehen.

Zwar ist sie nicht im Knast, doch unter Auflagen draußen zu sein ist auch eine Form der Freiheitsberaubung. Insbesondere Meldeauflagen sind eine Art der Verfügung über den Körper einer Person. Alle Zwangsmaßnahmen, egal ob Fußfessel, Hausarrest oder Meldeauflagen sind Instrumente des Staates um klarzustellen, dass man sich diesem System nicht entziehen kann und ihm scheinbar ausgeliefert ist.

Seitens der Presse und den Bullen wird immer wieder ein Bezug zwischen dem Vorwurf gegen die drei und dem G20-Gipfel hergestellt. Hierbei muss klar und deutlich benannt werden, dass es sich dabei um ein Konstrukt der Repressionsorgane handelt. Und trotzdem kann die Festnahme und die U-Haft der Gefährt*innen nicht ohne die spezielle Situation nach G20 in Hamburg und die derzeitige Stimmung in der Stadt betrachtet werden. Nach der praktischen Niederlage auf der Straße in den Tagen des Juli 2017 folgte ein medialer und offizieller Gegenschlag von Seiten der Politik und Polizei in Form von mehreren Öffentlichkeitsfahndungen, der Einrichtung der Soko Schwarzer Block etc., der die politische und juristische Hetze vorbereitete. Um die von der Politik geforderten „harten Urteile" für die Gerichte zu ermöglichen und umzusetzen, wurde gezielt ein Klima der Spaltung, Entpolitisierung und Denunziation geschaffen.

Staatsschutz und Ermittlungsbehörden bekommen sowohl weitere Mittel als auch weitgehend freie Hand, um die radikalen Strukturen in der Stadt anzugreifen und zu durchleuchten. Observationen, Video-Überwachung, Gesichtserkennungssoftware… diese Liste ließe sich sehr weit fortführen. Und wir müssen davon ausgehen, dass sich auch gerade jetzt wieder dieser Methoden bedient wird.

Diese Situationsbeschreibung soll nicht als Klage missverstanden werden. Wenn wir erfolgreiche Kämpfe und Mobilisierungen führen, wird es immer eine Reaktion des Staates geben. Trotzdem: das Rachebedürfnis des Staates ist weiterhin aktuell und es geht eben nicht nur um angebliche Taten an und für sich, sondern um die Ausforschung und Zerschlagung jeglicher antagonistischer Bewegung, sowie die Kriminalisierung freiheitlicher Ideen geht. So gibt es weiterhin laufende Prozesse und andere Gefangene – wie den „Elbchaussee-Prozess", sowie den für Ende des Jahres angekündigten Großprozess gegen die Genoss*innen des Rondenbarg-Komplexes. Zeigt euch solidarisch und lasst die Beschuldigten auch hier nicht alleine!

Eingefasst wird diese post-G20-Situation von einer autoritären Formierung und einem Rechtsruck in Europa. Abschottung nach außen und Repression nach Innen, der immer lauter werdende Ruf nach law and order, Sondergesetze wie die neuen Polizeigesetze der Länder und Lager für die Internierung von geflüchteten Menschen, die Militarisierung der Gesellschaft… all dies lässt unsere Kämpfe immer dringlicher erscheinen. Lasst uns also nicht den Mut verlieren! Wir werden uns finden an den Orten des Widerstands und die herrschende Ordnung herausfordern!

Der Kampf gegen Knäste und das Knastsystem kann nicht losgelöst von der sozialen Frage betrachtet werden. Nicht losgelöst von der gesellschaftlichen Logik, die auf Herrschaft und Autorität, auf Diskriminierung, Konkurrenz, Ausbeutung und Ungerechtigkeit basiert. Knäste sind eines von vielen, jeweils mehr oder weniger klaren und spürbaren Elementen einer Gesamtheit von Herrschaftsstrukturen, die sich gegenseitig stützen, bedingen und legitimieren. Und so folgt es ebenfalls einer Logik, dass die Mehrheit der Gefangenen Arme, PoC und/oder Schwarze Menschen sind.

Gesetze und Regeln, die von einigen Wenigen auf dieser Welt für den Rest beschlossen werden, geben vor, was falsch und was richtig ist, wer und was beschützt und wer bestraft werden soll. Diesen Normen, so die staatliche Logik, gilt es sich zu unterwerfen.

Uns ist dabei egal, ob die drei Gefährt*innen oder andere Gefangene von den Schergen des Staates als „schuldig" angesehen werden. Was wir wissen ist, dass die Herrschenden seit jeher überall auf der Welt Menschen für ihre Ideen in Knäste sperren. Menschen, die ihnen unliebsam, unangepasst oder antagonistisch gegenüberstehen, die sich diesem System widersetzen und ihre Machtgeilheit anprangern.

Knäste fungieren dabei auf mehreren Ebenen. Sie sollen einerseits als abschreckendes Mahnmal nach Außen dienen und zugleich die „Erfolge" des Staates im Kampf gegen seine Feind*innen präsentieren. Auf der anderen Seite (der Mauern) soll Knast Individuen brechen, sie gehohrsam und fügsam machen oder sie zur Not einfach lebendig begraben. Dabei bekommt alles den Anstrich der Normalität, die Zelle heißt dann Haftraum und der Hofgang Freistunde. Hier soll verschleiert werden, dass dies eine direkte Ausübung von Herrschaft ist, diese 23 Stunden Zelle, das Gehen im Kreis. Neben diesen herrschaftssichernden Funktionen dienen Knäste jedoch in gleichem Maße kapitalistischen Profitinteressen. So wird in Knästen bspw. unter Ausnutzung der Gefangenen billig produziert und das auch noch als „Resozialisierung" verkauft. Aber auch die rapide ansteigende Zahl neuer Einschließungsinstitutionen, sei es um lokal zu bleiben der Ausbau des sog. „Abschiebegewahrsams" am Hamburger Flughafen, der geplante Abschiebeknast in Glücksstadt, oder der neue Jugendknast als Anbau an die bestehende JVA Billwerder, legitimiert immer mehr Gefangene. Dies dient nicht zuletzt der Maximierung von Profit und Herrschaft und geht Hand in Hand mit dem Ausbau sozialer Kontrolle, welcher vor allem durch die Entwicklung von Technologie vorangetrieben wird.

Dabei ist klar: Knäste machen Menschen nicht besser. Sie tragen nicht zur Lösung von Konflikten und gesellschaftlichen Problemen bei. Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass eine Zerstörung und ein nicht mehr Existieren eben jener nicht automatisch ein Ausbleiben sozialer Konflikte bedeutet. Wir werden gezwungen sein, uns miteinander auseinanderzusetzen – auch mit den schweren und harten Thematiken. Aber eben dieses Auseinandersetzen und sich Begegnen ist Teil eines Lebens und einer Welt, die auf Freiheit und Solidarität statt auf Geld und Profit basiert.

Dafür braucht es die Selbstorganisation an Stelle der Grenzsystemen und parlamentarischen Wege. Für den Versuch, ein Leben ohne Herrschaft, sondern in Selbstbestimmung zu führen, mit dem Ziel der Freiheit für alle. Dazu brauchen wir neue, andere Beziehungen, die frei von Zwängen und der Logik von Herrschenden und Beherrschten sind. Und klar machen wir dabei Fehler und nein, wir haben keinen Masterplan. Aber es geht uns dabei vor allem um die gemeinsame Entfaltung unserer Ideen – und dass dies kein einfacher Prozess ist, davon gehen wir aus. Trotzdem müssen wir uns doch fragen, welchen Erwartungen wir eigentlich entsprechen wollen und uns dann einen Raum erkämpfen. Dieser Weg ist schwierig und erfordert Mut, bringt aber vielleicht auch die Entdeckung neuer Gemeinsamkeiten mit sich.

Was uns dabei hilft, sind Solidarität und gegenseitige Hilfe statt Konkurrenz und Ausgrenzung. Das Ziel ist eine Welt, in der es keine Rolle mehr spielt, welche Hautfarbe wir haben, welches Geschlecht wir haben, wo wir herkommen oder was wir besitzen. Ja, wir träumen von und kämpfen für eine andere Welt, denn wir sehen keinen anderen Weg und merken schon jetzt, im Kleinen, welche Stärke wir entfalten können mit unseren Herzen und unserer Leidenschaft für Freiheit, die stärker sind als ihre Repression.

Repression soll immer Angst machen, isolieren, lähmen und vereinzeln. Wir wollen nicht so tun, als hätten wir keine Angst, als würde unser Leben nicht davon beeinflusst werden. Aber eben nicht nur. Denn was all der Scheiße gegenübersteht, sind eben die Momente von Zusammenhalt und Unterstützung, aus denen eine Stärke resultiert wie wir sie, und das ist die andere Seite, so auch noch nie erlebt haben. Wir stehen enger zusammen, wir stützen uns, wenn wir Angst haben, wir lachen zusammen, wir erhalten Support von tausend Orten und wir lassen uns nicht ohnmächtig machen. Wir bleiben wütend und kämpferisch. Und auch, wenn uns zwei Menschen an unserer Seite manchmal unglaublich fehlen, sind sie doch immer bei uns. In den Entscheidungen, die wir treffen und den Kämpfen, die wir weiter führen. Sie nicht bei uns zu haben, reißt ein großes Loch in unsere Herzen, sie im Knast zu wissen macht uns unglaublich wütend. Wütend machen uns auch die Bullenfressen, die Menschen wie Schmeißfliegen am Arsch hängen und versuchen ihre armseligen, langweiligen und hörigen Leben spannender zu machen, indem sie uns observieren. Was sie wohl dabei sehen? Vielleicht die unglaubliche Solidarität, die uns zu Teil wird, und eine Menschlichkeit, die denen längst abhanden gekommen ist. Seien es die geschenkten Briefmarken am Kiosk, wenn der*die Verkäufer*in sieht, wohin der Brief geschickt wird oder die vielen Menschen, die auf so viele verschiedene Weisen Unterstützung anbieten und ausdrücken.

Die Nachrichten, Grüße und Akte der Solidarität, die uns auf verschiedensten Wegen erreicht haben, haben uns oft überwältigt und immer gestützt. Diese Solidarität hat uns über die ersten, oft chaotischen Wochen geholfen und uns gezeigt, dass wir auch weiterhin nicht alleine kämpfen. Solidarität heißt Vieles, aber immer auch den Angriff auf das Bestehende und das Weiterführen der eigenen Kämpfe und Projekte.

Wir grüßen die Gefährt*innen, die gerade nicht an unserer Seite stehen können und versichern ihnen, dass sie immer bei uns sind. Wir sind nicht alleine. Ihr drei seid nicht alleine.

Ein weiterer Gruß gilt all denen, die sich in ähnlicher Situation befinden, überall auf der Welt, wo immer ihr auch seid!

Sie können uns unsere Freund*innen wegnehmen, nicht aber unsere Ideen.

Feuer allen Knästen – Freiheit für die 3 von der Parkbank und alle anderen Gefangenen!

Soli-Zusammenhang „Die 3 von der Parkbank"
parkbanksolidarity.blackblogs.org



[Deutschland] Text eines Gefangenen der UHA Holstenglacis Hamburg

quelle: de.indymedia.org



„they can bun my flesh, but they can't touch my spirit, they wan' take way my freedom, but they can't take away my spirit"

Jede Zelle, jedes Haar, jeder Tropfen Blut ist Teil meines eigenen Körpers. Mit der Entnahme einer DNA-Probe, von Körperzellen gegen meinen Willen, wird mein Körper durch die staatliche Justiz und ihre Handlanger*innen verletzt, wie auch durch die Gefangenschaft.

Ich werde nicht auf die argumentative Sinnlosigkeit der Entnahme in diesem Verfahren eingehen, da ich generell keine DNA-Abnahme rechtfertigen will. Die vor wenigen Jahrzehnten eingeführten DNA-Datenbanken verstecken sich schon lange nicht mehr hinter den Scheinargumentationen der gefährlichen Gewaltverbrechen, sondern sind ein permanent genutztes Instrument des staatlichen Datensammel- und Kontrollwahns. Von Sprayer*innen bis zu Ladendieb*innen, wenn es nach ihnen geht, sollten wir am besten alle schon präventiv in ihren Datenbanken angelegt sein.

Und auch vor Gericht sehen wir die fortschreitende Entwicklung der DNA vom Indiz zum Beweis. So ist es z.B. in vielen anderen europäischen Ländern schon seit längerem Realität, auf Grund von DNA als Hauptbeweismittel verurteilt zu werden. Denn die DNA als ein durch und durch ideologisches Instrument macht es möglich, ein Bild eines Menschen, eine Biographie oder Position in Kombination mit einer vorgeworfenen Straftat zu einem Urteil zu machen, auch wenn sie nichts beweist.

Doch es wäre ein Fehler, im Rahmen ihres selbstlegitimierenden Theaters zu argumentieren. Das immer fortschreitende Sammeln von Daten jeglicher Art ist offensichtlich nicht zu unserem Schutz, zu unserem Wohl, sondern zur Verteidigung ihrer Herrschaft von Geld, Eigentum und der Macht über andere Menschen gedacht. Entgegen eines weitverbreiteten Irrglaubens gibt es keine neutralen Datenbanken. Sie funktionieren im Sinne der Herrschaft. Denn was heute noch „harmlose" Daten sind, kann morgen gegen die, die sie betreffen, genutzt werden. Die Geschichte hat uns diese Lektion auf grausame Weise gelehrt. Was an einem Tag eine Liste, ein Verzeichnis, eine Mitgliedschaft ist, kann an einem anderen Tag ein Todesurteil sein. Und dass Verhältnisse sich schnell ändern und nie so stabil sind wie sie es vorgeben, wissen wir alle. Dass die Feind*innen der Freiheit zu ihren Zwecken Daten sammeln und Menschen kategorisieren, haben auch einige Ereignisse der letzten Zeit wieder einmal verdeutlicht. So z.B. die Todeslisten des rechten Netzwerks „Nordkreuz", bestehend aus (Elite-)Soldat*innen der Bundeswehr, Polizist*innen, Reservist*innen sowie Personen aus Justiz und Politik. Oder die Drohbriefe gegen anti-autoritäre und anarchistische Revolutionär*innen in Berlin, zusammengestellt und versendet von LKA-Beamt*innen mit Daten aus Polizei-Akten und Datenbanken. Die Datenbanken, die europaweit gegen geflüchtete Menschen genutzt werden, in denen ihre Körper wie die von Tieren vermessen werden, um sie anderenorts identifizieren zu können, …

Doch auch die allgegenwärtige totale Digitalisierung spielt eine große Rolle. So sind die Daten sozialer Netzwerke, Telekommunikations- und GPS-Daten sowie auch all das, was Online-Shopping und die „sharing-Mobilität über uns sammeln, mittlerweile die Hauptquellen der Repressionsorgane. Und leider gibt es eine erschreckend hohe freiwillige Beteiligung an diesem Prozess. Damit einher geht die Ausgrenzung von all den Menschen, die nicht Teil der etablierten legalen Gesellschaft sein können, da sie z.B. keine Papiere haben. Denn mit der immer weiter gläsern werdenden Gesellschaft verschwinden die Räume, in denen nicht permanente Kontrolle herrscht. Der soziale Nebel lichtet sich für die Herrschaft.

Individuen, die den Drang nach einem Leben in Freiheit verspüren, sollten unabhängig von der eigenen Situation unkontrollierte Räume schaffen und verteidigen und Menschen, die verfolgt, bedroht, ausgebeutet und unterdrückt werden, solidarisch begegnen und sie unterstützen.

Doch dies bedeutet den Konflikt mit denen, die uns beherrschen. Halten wir ihren Verhältnissen unsere selbstorganisierten Kämpfe entgegen.

UHA Holstenglacis, Hamburg, August 2019



[Nirgendwo/Überall] Brief ins und aus dem Nirgendwo

quelle: barrikade.info

Lieber Freund,
Es sind schon mehr als drei Jahre vergangen, seit du von einem auf den anderen Tag verschwinden musstest. Damals gab es keine Zeit mehr für letzte Worte oder eine Umarmung vor deiner Reise ins Ungewisse, jedoch blieb ein Gefühl der Überforderung, Trauer sowie eine Ungewissheit, wie mit all den tausenden von Fragen umzugehen ist, zurück. Dein erster Brief aus dem Nirgendwo durchbrach das Schweigen, das uns in den ersten Wochen umgab, deine weiteren Briefe voller Kraft, Liebe und Zuversicht, eröffneten eine Debatte und einen Austausch unter einigen Gefährt*innen. Es wurden Texte zum Thema Klandestinität aus vergangenen Zeiten gelesen, es gab kleine wie grosse Debatten und Auseinandersetzungen, die jedoch selten weitere interessierte Menschen miteinbezogen. Es war nicht einfach, aber notwendig, dies zu durchbrechen und deshalb entschieden wir uns, in Form einer Infoveranstaltung unsere Auseinandersetzung mit dem Thema öffentlich zu teilen und an diversen Orten im deutschsprachigen Raum eine Diskussion anzuregen.

Soviel Zeit ist vergangen und soviel Auseinandersetzungen haben wir geführt, bis uns klar wurde, wie grundsätzlich wichtig es ist, diesen Brief zu schreiben. Bis wir begriffen haben, dass es eine falsche Bescheidenheit war, die uns vom Schreiben abgehalten hat. Natürlich ist es schwierig, dir im Wissen zu schreiben, dass alle, die irgendein Interesse daran haben, mitlesen können, aber was ist das schon, verglichen mit der Freude, dass dich diese Worte über den Äther erreichen; wir durch öffentliche Briefe eine Freundschaft aufrecht erhalten und stärken können.

Wir sind noch da und du bist in unserem Leben und unseren Kämpfen präsent, mit deiner schönen und energischen Art, an die wir uns gerne erinnern. Eine enge und kämpferische Beziehung wurde uns von einem auf den anderen Moment entrissen und auch wenn es durch die herrschenden Umstände und die physische Trennung nicht einfach ist, diese Beziehung aufrecht zu erhalten, wollen wir dies versuchen…

Vieles hat sich in den letzten drei Jahren verändert, die Repression wurde um einiges präsenter in unserem Alltag, sowie auch die Auseinandersetzung mit Knast und Flucht. Schöne wie auch schmerzhafte Auseinandersetzungen, Gefährt*innen, die für länger oder kürzer im Knast waren, sind oder bald gehen müssen, Projekte wurden beendet und neue entstanden, Kämpfe intensivierten und andere verflüchtigten sich. Es wurden neue Freundschaften im Kampf gegen die Herrschenden geknüpft und alte vertieft, und Phasen der Ohnmacht wurden durch neue Inspirationen und Ideen überwunden.

Die Auseinandersetzung mit der Klandestinität brachte viel Licht ins Dunkel und uns ein Stück weit näher an deine Situation. Zudem eröffnete sich eine neue Welt der Möglichkeiten, wie Kämpfe aus der Klandestinität weitergeführt und intensiviert werden können, aber auch wie Menschen in der Klandestinität von den Sichtbaren unterstützt werden können. Daraus entstand das Bedürfnis und die Notwendigkeit das Thema in unserem Kontext wieder sichtbarer zu machen und über Klandestinität als reale Option zu diskutieren, als Alternative zu Knast und/oder als Möglichkeit, aus dem Untergrund gegen diese Welt der Unterdrückung zu kämpfen.

Wir machten viele schöne Erfahrungen auf der Tour mit unserem Vortrag, vertieften die Auseinandersetzung und Debatten mit Menschen an verschiedenen Orten und schlossen neue Beziehungen. Wir trafen Menschen, die aus vergangenen Erfahrungen erzählten und tauschten uns über aktuelle Geschehnisse aus. Wir wurden auf vielen Ebenen neu inspiriert und machten unsere Überlegungen für andere zugänglich. Auch die Bedeutung von Solidarität wurde uns in der vergangenen Zeit bewusster. Dass ein zurückgelassenes Umfeld sich gegenseitig auffangen, unterstützen und stärken muss, dass es wichtig ist, Momente zu schaffen um mit Freund*innen über unsere Emotionen zu sprechen, sowie sich gegenseitig im Alltag zu unterstützen und Projekte und Kämpfe weiter zu führen.

Wir wollen an dieser Stelle unsere Solidarität dir gegenüber ausdrücken. Eine Solidarität die keine zeitliche Begrenzung haben soll, ganz egal, ob du weg bleibst oder (durch welche Umstände auch immer) du zurückkehren solltest.

Solidarität mit allen untergetauchten und gefangenen Gefährt*innen, die für eine herrschaftsfreie Welt kämpfen. Auf dass wir gemeinsam bestehende Kämpfe intensivieren und neue anzetteln, um die Grenzen und Mauern der Autoritäten nieder zu reissen.

Wir kämpfen weiter, Seite an Seite, auch wenn die Repression uns zu trennen versucht, wir sind durch unsere Ideen und unsere Freundschaft unzertrennlich. Wo auch immer du bist, fühl dich umarmt und bestärkt. Wir vermissen dich unglaublich! Aber es stärkt und freut uns, dass du den Klauen des Staates entkommst, hoffentlich viel Bereicherndes erlebst und neue Freundschaften schliesst.

Solidarische Grüsse und in Liebe, deine Freund*innen und Gefährt*innen

---

Ein Lächeln aus dem Nirgendwo

Liebe Freund*innen und Gefährt*innen,
Euer Brief hat mich erreicht. Über den Äther flogen die Nullen und Einsen wie von Zauberhand, um sich dann in Buchstaben zu dekodieren. Buchstaben, die Worte formten. Worte, die Sätze bildeten. Sätze die es vermochten, mir Tränen in die Augen zu schießen. Und obwohl mich eure Zeilen daran erinnern, wie sehr ihr mir alle fehlt und wie unersetzlich und einzigartig unsere Verbundenheit ist, waren es keine Tränen der Verzweiflung. Denn wie ihr so wundervoll geschrieben habt – „Wir sind noch da und du bist in unserem Leben und unseren Kämpfen präsent, mit deiner schönen und energischen Art, an die wir uns gerne erinnern“ – bin auch ich noch da, oder eher dort, und halte euch mit eurer unerschütterlichen Wärme und Solidarität so präsent wie nur möglich in meinem Innern. Dieses Präsent-Halten ist ein Schatz und wurde ein Teil von mir, ihr wurdet ein Teil von mir.

Mehr als 3 Jahre dauert meine Reise nun schon an und ich bin froh, dass ihr in meinem Herzen mit von der Partie seid. Deswegen waren es auch keine Tränen der Einsamkeit, als ich von euren Erlebnissen der letzten 3 Jahre gelesen habe. Ich war im Geiste nämlich bei euch, begleitete euch auf der Info-Tour, erzählte dort von meinen Erfahrungen, lauschte anderen Geschichten und genoss es, all die interessierten Menschen kennenzulernen. Ebenso Zuhause begleitete ich euch im Geiste, nahm an Diskussionen teil, führte vertraute Gespräche, übersetzte Gedanken in Handlungen, reflektierte diese im Nachhinein, lachte, weinte und schwieg mit euch zusammen.

Wenn ich an mein „altes Leben“ zurückdenke, bedauere ich eigentlich nur, nicht mehr Zeit mit euch verbracht zu haben. Viel zu schnell rannte ich in meinem eigenen Hamsterrad und viel zu langsam war ich darin, im richtigen Moment herauszuhüpfen, um mir für all die tollen und bereichernden Menschen Zeit einzuräumen, die ich um mich wusste. Ein Spagat, dessen ziehenden Schmerz wohl vielen Sozialrevolutionär*innen bekannt ist.

Wie gerne hätte ich all die Debatten miterlebt, die ihr ob der Frage, in die Klandestinität zu gehen, geführt habt. Wie gerne hätte ich mir all die Unklarheiten, Zweifel und wilden Vorstellungen diesbezüglich angehört, die in euren Köpfen herumschwirrten. Denn obwohl ich mich in der Klandestinität befinde, bin ich nicht wirklich schlauer als ihr, was dieses Thema angeht. Es ist ein Spiel des Ausprobierens, des Scheiterns und des erneuten Ausprobierens. Und dazwischen spült das Meer der Erfahrung immer mal wieder eine Erkenntnis an Land.

Ihr fragt euch bestimmt, wie sich mein jetziges Leben gestaltet, wie mein Alltag aussieht, ob ich neue Freund -und Komplizenschaften habe knüpfen können, ob ich neuen Projekten nachgehe, ob die Flucht meine scharfen Zähne abgestumpft hat und ob ich eigentlich selbst noch den Überblick habe, wer ich gerade bin. Letzteres ist immer wieder mal eine kleine Herausforderung für mein Gedächtnis, aber das hält mich fit im Kopf und ist demnach gar nicht mal so schlecht. Und wenn gar nichts mehr geht, berufe ich mich einfach auf das kleine gelbe Mädchen im Freizeitpark, die schreit „Ich bin die Eidechsenkönigin!“. Ihr seht, ich habe gerade das Bedürfnis mit euch zu lachen, denn dieses Schreiben, dieses In-Kontakt-Treten mit euch erheitert mich. Leider muss ich die Antworten der restlichen Fragen eurer Fantasie überlassen, denn wie ihr schon angetönt habt, könnte unter Umständen die hypothetische Möglichkeit bestehen, dass hier wer mitliest, der nicht Adressat dieses Schreibens ist. An dieser Stelle werte*r Unform-Träger*in: ein gepflegter Mittelfinger, ganz für Sie allein!

Ihr, meine Freund*innen und Gefährt*innen, sollt nie vergessen, dass ich euch fest in meinem Herzen trage, egal wo mich der Wind noch hinbringen sollte. Dass ich mit euch weiterhin für eine herrschaftsfreie Welt kämpfe, Seite an Seite, allen abertausenden Windmühlen des autoritären und liberalen Schreckens zum Trotz!

In vermissender Liebe und mit revolutionärer Solidarität

euer Gefährte aus dem Nirgendwo

[USA] Jeremy Hammond soll gegen seinen Willen vor einer Grand Jury aussagen

quelle: freejeremy.net, übersetzung abc wien



Der inhaftierte Anarchist Jeremy Hammond wurde gegen seinen Willen aufgefordert, vor einer Grand Jury im Eastern District of Virginia (EDVA) auszusagen. Letzte Woche wurde Hammond aus der Federal Correctional Institution in Memphis, Tennessee, verlegt, wo er eine 10-jährige Gefängnisstrafe absaß, nachdem er sich schuldig bekannt hatte, den privaten Nachrichtendienst Stratfor Global Intelligence gehackt zu haben. Zum Zeitpunkt seiner Verlegung war Hammond im Federal Bureau of Prison's Intensive Residential Drug Abuse Program (RDAP) eingeschrieben, das nach Abschluss die teilnehmenden Häftlinge für eine vorzeitige Entlassung qualifiziert. Hammonds Haftentlassungstermin wurde auf Mitte Dezember 2019 anberaumt, jedoch aufgrund seiner Entfernung aus dem RDAP-Programm und der Vorladung zu dieser Grand Jury könnte seine Haftzeit um über zwei Jahre verlängert werden. […]

Im Folgenden findet Ihr eine Stellungnahme des Jeremy Hammond Support Committees zu diesen Entwicklungen:
“Mit großer Trauer und Wut geben wir bekannt, dass Jeremy Hammond in den Eastern District of Virginia gebracht wird, um ihn zu zwingen, vor einer Grand Jury auszusagen. Angesichts der Geheimhaltung von Grand Jury-Verfahren kennen wir weder Art noch Umfang der Untersuchung der Grand Jury. Jedoch ist unsere Annahme, dass dies die gleiche Grand Jury ist, die Chelsea Manning derzeit inhaftiert hält, weil sie sich weigert, davor auszusagen.

“Jeremy hat sich 2013 im Southern District of New York schuldig bekannt, gegen den Computer Fraud and Abuse Act verstoßen zu haben. Er stimmte zu, sich gemäß einer nicht-kooperativen Strafvereinbarung schuldig zu bekennen, die ihm in allen 94 Bundesgerichtsbezirken Immunität vor weiterer Verfolgung gewährte. Zum Zeitpunkt seines Schuldeingeständnisses gab Jeremy eine Erklärung ab, die deutlich machte, dass er sich schuldig bekennt, damit er frei über seine Handlungen sprechen und mit seinem Leben weitermachen konnte, ohne jemand anderen in Gefahr zu bringen:
‚Heute habe ich mich in einem Teil der Anklage schuldig bekannt, gegen das Computer Fraud and Abuse Act verstoßen zu haben. Das war eine sehr schwierige Entscheidung. Ich hoffe, dass dieses Statement meine Beweggründe erklären kann. Ich glaube an die Macht der Wahrheit. In diesem Sinne will ich nicht verbergen, was ich getan habe, oder meine Taten verleugnen. Diese nicht-kooperative Vereinbarung gibt mir die Freiheit, der Welt zu sagen, was ich getan habe und warum, ohne der Regierung irgendwelche Taktiken oder Informationen preiszugeben und ohne das Leben und Wohlergehen anderer Aktivist*innen on- und offline zu gefährden‘.
“Jeremy bekannte sich schuldig, um den Fall gegen ihn zu beenden. Er bekannte sich schuldig, weil er kein Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Regierung hatte. Er wurde zu 10 Jahren verurteilt – dem Höchstmaß, das im Rahmen seiner Strafvereinbarung zulässig war – und sitzt seine Zeit ab und zählt die Tage, bis er endlich wieder frei sein wird. Dieser Tag sollte Mitte Dezember 2019 sein.

Die Bestrebungen der Regierung, Jeremy zur Aussage zu zwingen, sind strafend und böswillig. Jeremy hat fast 10 Jahre im Gefängnis verbracht, weil er für seine festen Überzeugungen eintritt. Es wird nicht passieren, dass er jemals vor einer Grand Jury aussagt. Die Regierung wusste dies, als sie ihm Immunität in jeder Bundesgerichtsbarkeit im Austausch für sein Schuldeingeständnis gewährte. Indem die Regierung ihn gegen seinen Willen in den Eastern District of Virginia bringt, hat sie seine Teilnahme am RDAP-Drogenprogramm beendet und damit seine Strafe um ein Jahr verlängert. (Wenn Jeremy erlaubt worden wäre, das 9-monatige Programm abzuschließen, hätte er eine 12-monatige Strafminderung erhalten.) Wenn er seine Aussage verweigert, kann seine Strafe auf unbestimmte Zeit verlängert werden, da er wegen Missachtung eines Gerichtsbeschlusses zur Aussage mit einer weiteren Haftstrafe belegt werden könnte.

“Wie mutige Grand Jury Verweigerer*innen vor ihm, einschließlich Chelsea Manning, glaubt Jeremy fest daran, dass Grand Jurys repressive Werkzeuge der Regierung sind, die zur Untersuchung und Einschüchterung von Aktivist*innen Communities eingesetzt werden und von Staatsanwält*innen missbraucht werden, um Zugang zu Informationen zu erhalten, auf die sie keinen Anspruch haben.

“Der unverhohlene Missbrauch des Grand Jury Prozesses durch die US-Regierung in diesem Fall setzt ein klares Muster fort, bei dem unverblümte Truth-tellers („Wahrheits-Sprechende“) und Aktivist*innen anvisiert, isoliert und bestraft werden. Wir müssen aufstehen und klarmachen, dass es reicht. Wir können nicht zulassen, dass die Regierung faschistische Einschüchterungstaktiken anwendet, um diejenigen ins Visier zu nehmen, zu inhaftieren, zum Schweigen zu bringen und zu foltern, die ihre Macht bedrohen. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Regierung uns oder unsere Unterstützung für diejenigen, die uns am meisten brauchen, bricht, egal wie sehr sie versuchen, uns gegeneinander auszuspielen, und wir dürfen nicht zulassen, dass sie Angst und Misstrauen in unseren Communities säen. Wir müssen zusammenkommen, vereint in unserer Unterstützung für Wahrheit und Transparenz und für diejenigen, die den ultimativen Preis dafür bezahlt haben, uns dies zu bringen.”
[…]

Neue Adresse:

Jeremy Hammond
A0182888
William G. Truesdale Adult Detention Center
2001 Mill Road
Alexandria, VA 22314
USA

[Schweiz] Zur Einlassung des Gefangenen von Zürich

quelle: mail

Wir als bisherige Soligruppe beenden hiermit öffentlich unsere solidarische und unterstützende Tätigkeit für den Gefangenen, der Ende Januar 2019 in Zürich festgenommen wurde und nach wie vor in Untersuchungshaft sitzt.

Zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen der Brandstiftung an Militärfahrzeugen in Hinwil (Gemeinde in der nähe von Zürich) und der an einer Polizeinotfunkantenne in Zürich hat die Person nämlich eine schriftliche Stellungnahme verfasst hinter der wir nicht stehen können, und hat sie bei der Schlusseinvernahme der Untersuchung der Staatsanwaltschaft vorgelegt.

Erstens werden darin Aussagen gemacht die spezifisch gegen den Gefährten verwendet werden könnten, welcher seit Juli 2016 wegen der Sabotage an der Polizeifunkantenne international gesucht wird und nach wie vor auf der Flucht ist. Der Gefangene scheint sich der möglichen belastenden Verwendung seiner Aussage gegen den Gefährten auf der Flucht bewusst zu sein.

Zweitens lenkt er in beiden Fällen den Verdacht explizit auf seinen Freundes, beziehungsweise Bekanntenkreis. Ausserdem bestätigt und ergänzt er verschiedene Hypothesen der Ermittlung und stellt sich in beiden Fällen als unschuldig dar.

Schon die Unschuldsbeteuerung allein würde der öffentlich revolutionären Solidarität eine ihrer Stützen – “Weder schuldig noch unschuldig” – entziehen. Aber mit einer Einlassung von diesem Ausmass und dieser Art ist für uns jegliche Solidarität mit der gefangenen Person unmöglich.

Unter anderem leitet die Soligruppe folglich die Briefe, welche bisher über die anarchistische Bibliothek Fermento geleitet wurden, nicht mehr weiter.

Nach wie vor verteidigen wir die Sabotageakte um welche es in diesem Verfahren geht, ganz unabhängig davon, wer Sie gemacht hat, wir rufen alle dazu auf Spekulationen und Getratsche über diesen Fall sein zu lassen.

Die bisherige Soligruppe, Anfang September 2019

Ps: Wir wünschen dem Gefährten auf der Flucht viel Kraft, Mut und gute Nerven.